

Allgemeine nicht fachsprachliche Beschreibung des Badegewässers auf der Grundlage des Badegewässerprofils

Der Ziestsee liegt etwa 9 km südöstlich von Königs Wusterhausen in der gewässerreichen Landschaft des Dahme-Seengebiets, die durch die Gletscher und Schmelzwässer der letzten Eiszeit geformt wurde.

Das ovale Becken des Ziestsees hat eine Fläche von 55,6 ha und ist maximal 9,3 m tief. Die tiefste Stelle liegt im nördlichen Bereich. Im Sommer bildet sich eine stabile Temperaturschichtung aus.

Der Ziestsee speist sich aus dem Grundwasser. Der Abfluss im Südwesten entwässert in die nur 500 m entfernte Dahme. Das Einzugsgebiet ist mit nur knapp 2 km² sehr klein. 54% werden als Wald genutzt, fast 20 % werden von den Bungalowsiedlungen des Ortes Bindow eingenommen.

Der Ziestsee besitzt ausgedehnte Schilfbestände, die am Ostufer in dem nicht besiedelten Bereich dicht und geschlossen sind. In den besiedelten Uferbereichen sind die Röhrichte durch Schneisen und Stege mal mehr, mal weniger beeinträchtigt. Der dichte Schilfgürtel bietet einer Vielzahl von Wasservögeln einen Lebensraum, Neben Enten, Rallen, Reiher und Haubentauchern kommt hier auch die seltene Rohrdommel vor.

Der Ziestsee hat durch das Fehlen oberirdischer Zuflüsse und sein kleines Einzugsgebiet gute Voraussetzungen für einen nährstoffarmen Klarwasserzustand. Durch Abwässer aus den Bungalowsiedlungen und durch Intensivfischzucht wurde er aber in der Vergangenheit stark überdüngt. In den 1990er Jahren wurde er noch als nährstoffreich eingestuft, hat sich aber seitdem durch die Sanierung der Abwasserentsorgung stetig verbessert. Inzwischen kommt er seinem Idealzustand wieder recht nahe. Die Nährstoffgehalte haben sich stark verringert, die Sichttiefen liegen im Sommer jetzt zwischen 1 und 2m im Freiwasser (Mittelwert: 1,9 m). Die Lebensgemeinschaften des Planktons und der Unterwasservegetation sind wieder artenreicher und eher für nährstoffarme Seen typisch.

Die Badestelle „Bindow“ am Ziestsee wird entsprechend der Brandenburgischen Badegewässerverordnung durch vierwöchentliche Probennahme vom Gesundheitsamt des Kreises überwacht. Es gab keine Einzelwertüberschreitungen der mikrobiologischen Parameter E.coli und Intestinale Enterokokken. Blaualgenblüten wurden nicht beobachtet.

Text: Kerstin Wöbbecke, Büro enviteam

Quellen

Arp, W. & B. Koppelmeyer (2009): Monitoring von Phytoplankton und chemischen Parametern zur Indikation des ökologischen Zustandes in ausgewählten Seen Südbrandenburgs im Jahr 2008. – Untersuchungen im Auftrag des Ministeriums für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz

Mietz O. & W. Arp, I. Gabrysch, H. Henker, D. Knuth, K. Kulze, J. Meisel, S. Pausch, K. Ramm, A. Riemer, J. Schönfelder, H. Thies, H. Vietinghoff, B. Wichura (1996): Die Seen im Brandenburgischen Jungmoränenland. Teil 2 (Vermessene Gewässer). - LUA Brandenburg Ref. Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Gewässerkataster und angewandte Gewässerökologie e. V. und Institut für angewandte Gewässerökologie in Brandenburg des GuG e. V.

Wikipedia